Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 370

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 1. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

91. Sitzung vom 30. Mai, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Sekundärbahnvorlage.

Zur Herstellung von Eisenbahnen werden im ganzen 36 008 000 Mark gefordert, darunter für die Linie Kassel-Volkmarsen 5 241 000 Mark.

Die Forderungen für die Linien Fordon-Schönsee, Lissa i. P.-Wollstein, Meseritz-Landsberg a. W., Sorau-Christianstadt, Lauban-Marklissa, Walsroda-Soltau werden nach kurzer Debatte bewilligt.

Zu der Forderung für die Linie Kassel-Volkmarsen schlägt die Kommission die Resolution vor, die Regierung zur eingehenden Prüfung der Frage über den Bau einer direkten Linie Kassel-Köln aufzufordern.

Abg. Dr. Enneccerus (nl.) legt die Nothwendigkeit einer direkten Verbindung zwischen Kassel und Köln dar. Seit Jahren würden seitens der Interessenten Petitionen an die Regierung in dieser Hinsicht gerichtet, jedoch ohne Erfolg. Die vorgeschlagene Linie entferne sich von diesem Ziele weiter als je. Die Regierung habe das von den Interessenten vorgelegte Projekt aus technischen Gründen verworfen. Aber man habe den Interessenten ja gar nicht gestattet, technische Vorarbeiten zu machen. Schon in den sechziger Jahren sei der bergisch-märkischen Eisenbahngesellschaft von der preußischen Regierung aufgegeben worden, eine direkte Linie zu bauen. Mit solchen Maßnahmen vermehre man nur die Gegner des Staatsbahnsystems, unter welchem keine einzige Vollbahn, sondern nur Sekundärbahnen gebaut worden seien. Dazu komme, daß ja von der Staatskasse kein Geld verlangt werde, weil die Interessenten die Bahn selber bauen wollen. Das könne doch nicht die Aufgabe des Staatsbahnsystems sein, jede private Thätigkeit zu hindern. Deshalb möge die Regierung die Angelegenheit noch einmal einer genauen Prüfung unterziehen.

Abg. Althaus (kons.) erklärt, daß die vorgeschlagene Linie keine Veranlassung zu den Ausführungen des Vorredners geben könnte, da in der Kommission von Seiten der Regierung ausgeführt worden sei, daß die projektirte Linie den Anfang für eine direkte Linie bilden solle. Keiner der Interessenten hätte sich gegen diese Linie ausgesprochen. Seine Partei werde die Forderung bewilligen.

Abg. Pleß (Ztr.) hält das Verhalten der Eisenbahnverwaltung, welche Privaten den Bau auf eigene Kosten nicht gestatten wolle, für einen Mißbrauch der Staatsgewalt.

Abg. Knobel (kons.) ist im Namen der Interessenten mit der Forderung einverstanden. Den Interessenten sei mit dem Ausbau der Sekundärbahnen weit mehr gedient als mit dem Bau von Vollbahnen.

Abg. Simon (Waldenburg nl.) wünscht bezüglich der geforderten Vollbahn erst die Ausarbeitung eines genauen Projekts, damit man über die Nützlichkeit und Möglichkeit derselben sich volle Klarheit verschaffen könne. Dem werde aber durch die vorgeschlagene Linie präjudizirt. Die Regierung möge sich die Sache noch einmal gründlich überlegen und das Haus die Forderung der Regierung in der Vorlage ablehnen.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) weist darauf hin, daß die verlangte direkte Verbindung wegen der vielen Terrainsteigungen schwierig auszuführen und sehr theuer sein würde. Dasselbe Ziel könne man durch den weiteren Ausbau der Sekundärbahnen erreichen. Mit der Erlaubniß des Baues seitens einer Privatgesellschaft würde in das Staatsbahnsystem ein Loch gerissen. Erheische es das öffentliche Interesse, so werde der Staat das Seinige thun.

Geh. Rath Micke bezeichnet die geforderte direkte Linie als eine Luxusbahn, deren Bau nicht so nothwendig sei als derjenige von Sekundärbahnen. Würde das Projekt der Interessenten ausgeführt, so würde man doch noch 12 Minuten länger nach Köln fahren als auf der bisherigen Linie über Arnsberg. Denn es käme in dieser gebirgigen Gegend nicht bloß auf die Kürze an. Aus diesem Grunde habe sich die Regierung für keine der vorgeschlagenen Linien entscheiden können. Eine Privatgesellschaft, die auf Erwerb ausgehe, würde die Aufgaben, welche einer solchen Linie gestellt werden, nicht erfüllen können und sich auch nicht lange auf ihrer Höhe erhalten können.

Abg. Rickert (dfr.) hält die ganze Situation für noch vollkommen unklar. Er neige dazu, der direkten Linie Kassel-Köln den Vorzug vor allen anderen Linien zu geben. Die Sorge für die strategischen Gesichtspunkte solle man den Herren Militärs selbst überlassen. Die hier projektirte Linie würde den Bau einer Vollbahn entschieden präjudiziren. Die Regierung habe durch die Verstaatlichung die Verpflichtung übernommen, wo das Privatkapital bauen wolle, selbst die Sache in die Hand zu nehmen. Redner muß aber vor der Hand ein non liquet sowohl wegen der hier verlangten Linie als wegen der Vollbahn aussprechen mit Rücksicht auf den Wechsel im Eisenbahnministerium. Man würde die Sache machen können, wenn man die Garantie hätte, daß der Minister im Amte verbleibe. So aber müsse er die Vorlage vorläufig ablehnen. Die wenigen Monate bis zur nächsten Session könnten die Interessenten noch warten.

Minister v. Maybach meint, daß der Sperling in der Hand besser sei als die Taube auf dem Dache. Wie man die Sache hier aber behandele, setze man den Gegenstand zwischen zwei Stühle. Das vorliegende Projekt präjudizire nicht irgend einem anderen Projekt. Die Militärverwaltung habe eine direkte Linie Kassel-Köln zwar als wünschenswerth, aber nicht als nothwendig bezeichnet. Werde die Linie einmal gebaut, so müsse sie auf große Leistungen hinaus gebaut werden, und da dürfe man nicht eine Privatgesellschaft zum Bau zulassen. Das Kapital sei nur auf dem Papier gezeichnet. Die Staatsverwaltung könne doch nicht einen Verkehr, den sie völlig beherrsche, an Privatgesellschaften abgeben. Die geforderte Bahn würde 100 Millionen kosten, und dieser Aufwand würde nur durch eine Vernachlässigung anderer Landestheile erfolgen können. Die ungünstigeren Ergebnisse der letzten Zeit müßten uns dazu veranlassen, in unserem Tempo vorsichtiger zu sein. Wenn die Einnahmen der Staatseisenbahnen nach Verzinsung des ganzen Staatseisenbahnkapitals trotz der Steigerung der Löhne und Materialienpreise einen Ueberschuß von 90 Millionen erzielten, so könne der Staat auch eine direkte Linie Köln-Kassel bauen, wenn es nöthig wäre, und brauche diesen Bau nicht erst einer Privatgesellschaft zu überlassen. Die Eisenbahnverwaltung werde die Sachlage natürlich genau untersuchen, und wenn sie es für richtig halte, mit einem neuen Projekt kommen. Aber deswegen dürfte die jetzige Forderung nicht abgelehnt werden.

Die Forderung wird bewilligt und die Resolution angenommen.

Die Forderungen zur Anlage von zweiten und dritten Geleisen (24 645 500 M.) werden ohne Debatte bewilligt, ebenso die Forderungen für verschiedene Bauausführungen, Umgestaltung von Bahnhofsanlagen u. s. w. im Betrage von 29 424 000 M. und zur Beschaffung von Betriebsmitteln 538 000 M.

§ 2, welcher bestimmt, daß von den durch die Vorlage nöthig werdenden Mitteln 145 491 501 Mark durch Staatsschuldverschreibungen aufgebracht werden sollen, wird debattelos angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr (Landgemeindeordnung)
Schluß $3^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Es ist wohl nicht nöthig, sich durch die Nachrichten beirren zu lassen, nach denen es doch noch möglich sein könnte, daß die Staatsregierung auf die Suspension der Getreidezölle verzichtet. Wir glauben gern daß die Minister um diesen leidigen Zwang herumkommen möchten, und kein einziger von ihnen ist mit vollem Herzen und rückhaltsloser Bereitwilligkeit dabei, das Unvermeidliche durchzuführen. Aber es geht nicht mehr nach den Wünschen der Regierung, sondern es geht nur noch nach dem harten Muß, unter dem die Regierung gerade so steht, wie die gesammte Nation. Würde heute innerhalb der Regierung die beklagenswerthe Erwägung siegen, daß die Getreidezölle bis zum Februar 1892 noch auf der alten unerschwinglichen Höhe gehalten werden müßten, dann übernähme das Staatsministerium eine Verantwortung, um die wir es wahrhaftig nicht beneiden möchten. Die Dinge sind so weit gediehen, daß die schleunigste Abhilfe fast schon zu spät kommt. Wenn man erfahren will, wie eng und biegsam sich die vielgeschmähte Spekulation an die gegebenen Verhältnisse des Weltmarkts und unserer Gesetzgebung anschließt, dann braucht man sich nur die Preisnotirungen an der Berliner Börse während der letzten Tage näher anzusehen. Kaum war eine leise Hoffnung auf das Nachlassen der übermäßig hochgespannten Zölle bemerkbar, so sanken sofort die Preise für Weizen und Roggen um über 10 Mark. Gestern dagegen, wo es scheinen konnte, als ob die Getreidezollsuspension doch noch unterbleiben werde, schnellten die Preise unverzüglich um 4 bis 5 Mark empor. Würde die Spekulation die Gewißheit bekommen, daß Alles beim Alten bleiben soll, dann würde dieser Preisaufschwung noch Dimensionen annehmen, die man sich heute lieber nicht erst vorstellt. Die thörichten Angriffe der agrarischen Blätter haben das Gute zu Wege gebracht, daß die Ueberzeugung von den wahren Ursachen der jetzigen Getreidenoth noch viel tiefer gedrungen ist, als je zuvor. Auch die Minister, die in der großen Getreidezolldebatte des Abgeordnetenhauses das Wort ergriffen, haben mehr der Dekoration halber, als weil sie ernstlich davon durchdrungen sind, einige Steine auf die Spekulation geworfen. Männern von der Klugheit und dem Scharfsinn des Herrn v. Bötticher hieße es eine Verletzung zufügen, wollte man von ihnen glauben, daß sie das Märchen von den brotvertheuernden, gewissenlosen und frivol gewinnsüchtigen Spekulanten für wahr halten. Was die Regierung noch zögern läßt, ist nicht ihr Glaube, daß die verfahrenen Verhältnisse sich von selber wieder ins Gleichgewicht bringen werden, sondern es ist die Besorgniß vor den tiefgreifenden Nachwirkungen, mit denen die unvermeidliche Herabsetzung oder, besser, gänzliche Suspension der Getreidezölle das ganze Gefüge der Wirthschaftspolitik bedroht. Namentlich der Landwirthschafsminister steht mit dieser Besorgniß und fällt vielleicht mit ihr. Es heißt glaubwürdig, daß Herr v. Heyden den Widerstand gegen die gebotene Maßregel am heftigsten betreibt. Die übrigen Minister sehen die Sache doch wohl mehr vom Zweckmäßigkeitsstandpunkte als von dem des Prinzips an, und die Entscheidung steht so in höherem Grade, als es sonst bei Dingen dieser Art üblich ist und statthaben sollte, beim Kaiser persönlich. Herr v. Caprivi wird aber schon heute in der Lage sein, dem Kaiser vorzustellen, daß die verbündeten

---

Die Internationale Kunstausstellung in Berlin

von
Philipp Stein.
III.
Ungarn 2.
(Nachdruck verboten.)

In unserer neulichen Betrachtung über die Arbeiten der ungarischen Porträtisten konnten wir hervorheben, daß Leistungen allerersten Ranges darunter waren. Im Genre und in der Landschaft zeigt sich die Eigenart der ungarischen Malerei noch stärker. Sie strömt hier jenen Heimathserdgeruch aus, den wir bei den Bildern der deutschen Maler so vielfach vermissen. Die Maler Ungarns bewegen sich immer auf nationalem Boden und auch hier greifen sie ebenso wie die Italiener nicht in die Vergangenheit, sondern sie halten sich an das moderne Leben der Gegenwart. Und das ist gut so. Wir müssen endlich aus dem Epigonenthum herauskommen und was wir bei unseren großen Vorfahren gelernt haben, bethätigen an den Aufgaben der neuen Zeit. Einen antiken Stoff, ein Geschehniß früherer Jahrhunderte in modernem Sinne darstellen, das widerspricht unserm historischen Sinn — es aber völlig im Geist der Antike oder des Mittelalters thun, das vermögen wir nicht mehr. Und da kommen denn solche Halbheiten heraus, wie in der Literatur etwa die Ebers-Romane, vor denen man eine Zeit lang höflich seine Reverenz macht, die man sehr bald aber als langweilige Zwitterdinge empfindet. Die Antike zu beleben, dazu muß ein Maler die Originalität, die Phantasie und den Muth eines Böcklin haben und auch dann wird immer nur ein kleiner Theil des Publikums dem Künstler folgen. Das zeigt jetzt wieder Böcklins „Susanna im Bade." In Wien und München hat man das Bild zurückgewiesen, in Berlin endlich hat man es ausgestellt. Es ist eine sehr kecke Satire auf die ewig biblischen Darstellungen und viele Leute finden es geschmacklos und ordinär. Und doch fordert dieses ewige Susannenthum zur Satire geradezu heraus, wie die übertriebene konventionelle Behandlung der traditionellen Stoffe überhaupt. Die Susanna Böcklins ist eine sehr beleibte Orientalin, die eben ins Wasser steigen will — da schauen über die niedere Mauer zwei alttestamentarische Männer — vorzüglich charakterisirt hinüber. Das Böseste aber ist das in der Ecke stehende Näpfchen mit Seife — dadurch enthält das Bad der überraschten keuschen Susanna den Charakter eines Reinigungsbades und das wirkt unwiderstehlich komisch. Gewiß, es läßt sich vom ästhetischen Standpunkt sehr viel sagen gegen dieses kecke, sehr gut gemalte Bild, aber es ist doch wie eine Befreiung von dem blöden Antikenkultus, von der akademischen Schablonenmalerei, unter der die deutsche Kunst so lange gelitten.

Doch wir wollten von der Kunst Ungarns sprechen — das ist freilich das Interessanteste an dieser Internationalen Ausstellung, daß überall sich eine Fülle von Vergleichungspunkten und allgemeinen Betrachtungen bietet. Auf subtile technische Untersuchungen kann man sich ja bei einer Ausstellung von mehr als 5000 Kunstwerken nicht einlassen. Daß technisch Alles mindestens gut ist, das ist ja bei einer solchen Ausstellung selbstverständlich — es handelt sich mehr darum, die großen Gesichtspunkte zu finden, nach denen die moderne Kunst sich entwickelt. Und da ist denn bei Ungarn eben die große Selbständigkeit in den Motiven zu konstatiren. Die Ungarn sind bei den besten Künstlern aller Nationen in die Lehre gegangen; sie sind in dieser Hinsicht weit weniger selbständig als die Italiener, aber sie sind sich getreu geblieben in der Wahl ihrer Stoffe. Ein Einziger verläßt den Boden der modernen Wirklichkeit und versucht sich in historischen Bildern, Franz Eisenhut. Er hat in München studirt und die Schule Pilotys ist in seinen Bildern sofort sichtbar. Aber weder sein Bild „Vor dem Urtheil" noch das einen Stoff des 15. Jahrhunderts behandelnde Gemälde „Tod Gül-Babah" erwecken mehr als kühle Anerkennung der guten Technik. Dagegen gehört A. v. Fesztys großes Bild „Die trauernden Frauen am Grabe Christi" nicht nur zu den besten religiösen Bildern, sondern zu den besten Bildern überhaupt. Da ist echte Schmerzensstimmung darin und ungemein gut durchgeführte Individualisirung der einzelnen Gestalten. Vier Frauen sinds — in brünstiger Klage jammert die Eine, mit leidenschaftlich sich hingebendem Schmerze wehklagt die Andere. Mit dumpfer Resignation nimmt die Dritte die Trauer auf sich, mit ergebener Demuth die Vierte. Und entsprechend diesen verschiedenen Kundgebungen der Trauer und des Schmerzes sind nun die vier Frauengestalten individualisirt — mit großer Kunst, so daß man erkennt, nur so kann dieses Weib trauern, nur so kann jenes Weib klagen.

Das Genrebild dieser Abtheilung wurzelt ganz im ungarischen Volksleben, ausgenommen etwa das vielbewunderte Bild „Flitterwochen" von T. v. Margitay. Zwar liest der auf dem Schaukelstuhl sitzende Gatte die „Egyetertes", aber davon abgesehen, zeigt das Bild nichts spezifisch Ungarisches.

Regierungen zum überwiegenden Theile wenn nicht ausnahmslos, die Beibehaltung der Zölle auf der bisherigen Höhe als eine schwere Kalamität empfinden würden, der sie nur mit außerordentlicher Schonung der besonderen Stellung der preußischen Regierung zu dieser Frage zustimmen könnten. Namentlich in Sachsen und Bayern hat sich bis weit nach oben hinauf die Erkenntniß durchgerungen, daß es auf dem bisherigen Wege einfach nicht mehr geht. Der König von Sachsen wie der Prinzregent von Bayern würden es, man weiß das hier ganz genau, als ein hartes, von ihnen persönlich gebrachtes Opfer ansehen, wenn sie eingeladen werden sollten, ihren Ministern den Beitritt zu einer Fortdauer der heutigen Zustände anzuempfehlen.

— Der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag im Lustgarten zu Potsdam die Parade über die dortige Garnison ab. Der Kaiser führte das Regiment der Garde du Korps der Kaiserin, welche mit den kaiserlichen Prinzen vom Fenster des Stadtschlosses zusah, zweimal vor. Hierauf besichtigte der Kaiser die Kriegsschule.

— Am Schlusse der gestrigen Berathungen des Bundesrathes, nach Erledigung der Tagesordnung, richtete, wie das „Berl. T." mittheilt, ein Mitglied desselben an den anwesenden Vertreter des Reichskanzlers, Herrn v. Bötticher, die Frage, was an den in der Presse verbreiteten Nachrichten über Aufhebung der Getreidezölle und Einberufung des Reichstags Wahres sei. Herr v. Bötticher bestritt, daß diese Nachrichten zuträfen. Die Angelegenheit sei keineswegs so weit gediehen, daß jetzt schon an eine Einberufung des Reichstages zu denken sei. Die Erhebungen seien noch immer nicht beendet, ebenso wenig die Erwägungen der Regierung, ob die Nothlage eine Aufhebung der Getreidezölle erheische. Daß derartige Erwägungen angestellt würden, sei richtig. Im Uebrigen wiederholte Herr v. Bötticher seine bekannten Erklärungen aus Reichstag und Landtag in gedrängter Form. Hiernach wird also vorläufig weiter untersucht. — Wie ferner verlautet, wurden am Freitag (also spät genug!) von den sämmtlichen Hauptzoll- und Hauptsteuer-Aemtern auf telegraphischem Wege Nachweisungen darüber eingefordert, wie viel Weizen im April d. J. und wie viel im gegenwärtigen Monate bis einschließlich 20. Mai, ferner wie viel Roggen in denselben Zeitabschnitten vom Auslande eingeführt und zur Verzollung gekommen ist. — Weiter berichtet das „Berl. T." in Sachen der Suspension der Getreidezölle: Im preußischen Ministerrathe scheint sich in diesem Augenblick anläßlich der Erörterungen über die Aufhebung des Getreidezolles eine Art Zweikampf abzuspielen, in welchem der Finanzminister und der Ackerbau-Minister sich befehden, während Herr von Bötticher bis zu einem gewissen Grade als „Unparteiischer" fungirt. Die Entscheidung soll heute fallen. Herr v. Heyden vertritt die Anschauung, daß eine Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle vor dem Inkrafttreten des deutsch-österreichischen Handelsvertrages nicht nothwendig erscheine. Er soll sich dabei auf eine Reihe von Berichten stützen, nach welchen beträchtliche Weizen- und Roggenmengen bereits nach Deutschland unterwegs seien. Herrn Miquel dagegen soll vor der Verantwortlichkeit grauen, welche der Regierung angesichts der gegenwärtigen Nothstandspreise des Brotes wohl oder übel zufällt.

— Der Magistrat in Bückeburg hat die dortige Landesregierung ersucht, Schritte zu thun, um sofort die Getreidezölle zu vermindern oder aufzuheben.

— Um schleunigste Entscheidung über die schwebende Getreidezollfrage hat der Vorstand der Börse zu Dortmund bei dem Reichskanzler petitionirt. Es heißt in der Begründung: „Die überall schon jetzt herrschende Knappheit in Brotkorn wird durch weiteres Hinausschieben der Erledigung dieser Frage sich in so hohem Maße verschärfen, daß der daraus sich entwickelnde Umfang des Nothstandes nicht abzusehen ist. Der Import von Brotkorn ruht naturgemäß so lange, bis die augenblicklich herrschende Unklarheit beseitigt sein wird."

— „Mag der gordische Knoten der Getreidezölle noch so verzwickt sein," so schreibt der „Westf. Merkur", „gelöst muß er werden, wenn es nicht anders geht, mit dem Schwerte eines verwegenen Entschlusses. Auf einen wunderbaren Glücksfall, der die Schwierigkeiten beseitigte, kann man doch nicht warten. Also möge man in Gottes Namen schnell nach bestem Wissen und Gewissen sich schlüssig machen, entweder sofort den Reichstag einzuberufen oder durch eine förmliche Kundgebung die Aussicht auf eine Suspension der Zölle zu beseitigen. „Es geht auch so" — sagt Herr von Meyer. Aber mit der Unsicherheit geht es nicht mehr."

— Die „Post" meldet: Gegenüber den Meldungen der Blätter von Verhandlungen, Aenderungen, Garantien in Bezug auf das Fortbestehen des Dreibundes können wir mittheilen, daß vor Kurzem der italienische Ministerpräsident in Berlin wie in Wien sein festes Beharren im Dreibund formell zur Aeußerung gebracht hat.

— Der Wiener „Polit. Korr." wird von hier geschrieben, daß man auch hier einen günstigen Verlauf der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz erwarte. Unterrichtete Kreise bezeichneten jedoch die Hoffnung, daß die Verhandlungen schon in vier Wochen beendet sein würden, als zu optimistisch und seien auf eine zweimonatliche Dauer derselben gefaßt.

— Ein großer Theil der Berliner Uhrmachergehilfen, welche so lange in der Berliner Arbeiterwelt eine gewisse künstlerische Sonderstellung einnahmen, hat sich nunmehr von dieser emanzipirt und zwar durch die am 28. d. M. erfolgte Gründung eines „Fachvereins der Uhrmacher und verwandten Berufsgenossen Berlins und Umgegend", dadurch den Anschluß an die allgemeine Arbeiterbewegung bethätigend.

Bremen, 30. Mai. Der „Norddeutsche Lloyd" hat seine Agenten in Europa angewiesen, den körperlichen und moralischen Zustand aller nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika reisenden Personen eingehend zu untersuchen. Die Agenten des „Lloyd" werden künftig für jeden von Amerika zurückgewiesenen Auswanderer einen Betrag von 21 Dollars zu zahlen haben.

Militärisches.

= **Die Einführung eines überzuschnallenden Säbelkoppels** schwebt nach der „Köln. Ztg." für die Infanterie in der Luft und setzt die Offiziere in gewaltige Aufregung. Bei der Marine ist ein solches Koppel bekanntlich bereits eingeführt. Die Infanterie-Offiziere halten dieses Koppel aber für unkleidsam; außerdem leiden die Röcke darunter. Man fürchtet auch, bei dieser Gelegenheit die Schärpe zu verlieren.

= **Wasserdichte graue Ueberzüge** haben nach der „Köln. Ztg." zwei Kompagnien bei dem Gardefüsilierregiment erhalten. Die Ueberzüge sollen über die Helme und über die Kochgeschirre gezogen werden, um deren Blinken zu verhindern und so die Truppen auf weitere Entfernungen möglichst unsichtbar zu machen.

Lokales.

Posen, 1. Juni.

* **Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen.** Der Naturwissenschaftliche Verein hielt am 27. v. Mts. unter der Leitung des Herrn Dr. Landsberger eine Sitzung ab. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung verlas der Herr Vorsitzende ein Schreiben Se. Excellenz des Herrn Kultusministers Grafen von Zedlitz-Trützschler; derselbe erklärt sich auf die Mittheilung von seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins zur Annahme der Ehrenmitgliedschaft bereit und giebt seiner Freude Ausdruck, mit dem Vereine dauernd in Verbindung zu bleiben, zugleich dem Vereine für seine wissenschaftlichen Bestrebungen auch weiterhin besten Erfolg wünschend. Darauf wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer dem Kassenwart für das Jahr 1890/91 Entlastung ertheilt. Sodann hielt Herr Seminarlehrer Rast einen durch zahlreiche Experimente veranschaulichten Vortrag: Ueber Allotropieen (Herstellung goldfarbigen Silbers u. s. w.) Wenn man durch Sauerstoff elektrische Funken schlagen läßt, so wird das sonst geruchlose Gas stark riechend und ist im Stande, Jodkalium zu zersetzen. (Letztere Eigenschaft wird zur Konstruktion der Ozonometer verwendet.) Diese neu entstehende Form des Sauerstoffes, das Ozon, und die gewöhnliche sind Allotropien des Sauerstoffes. Schwefel, der schon in festem Zustande in zwei Allotropien, der monoklinen und der oktaëdrischen Krystallform vorkommt, zeigt, wenn er auf eine gewisse Temperatur erhitzt war und dann erkaltet, eine neue Allotropie, die plastische, während gewöhnlicher Schwefel spröde ist. Es giebt zwei Allotropien des Phosphors, den rothen und den weißen Phosphor, ersterer riecht nicht, ist nicht giftig, entzündet sich schwer und ist in Schwefelkohlenstoff unlöslich, letzterer zeigt von allen diesen Eigenschaften das Gegentheil. Allotropien des Kohlenstoffes sind: zwei krystallinische, der Diamant (Diamantoeder) und der Graphit (hexagonal), und die Holzkohle; letztere verbrennt im Luftstrom, Graphit nur im Sauerstoffstrom. Leitet man die Verbrennungsprodukte in Kalkwasser, so zeigt die in beiden Fällen auftretende Trübung desselben, daß sich Kohlensäure gebildet hat, daß aber die verbrannten Körper trotz ihres verschiedenen Aussehens Kohlenstoff sind. Formen desselben chemischen Elementes, welche verschiedene physikalische Eigenschaften (Farbe, Geruch, Lösungsfähigkeit, Crystallform, Verbrennungstemperatur u. s. w.) zeigen, werden Allotropien dieses Elementes genannt. Auch bei Metallen kommen dergleichen vor. Wird Gold, dessen Eigenschaften im gewöhnlichen Zustande bekannt sind, aus einer Verbindung ausgefällt, so bildet es ein violettbraunes, glanzloses Pulver. Technisch wichtig ist die rothe, in heißem Glasfluß lösliche Allotropie des Goldes zur Herstellung des prächtig rothen Rubinglases. Es sind äußerst geringe Mengen metallischen Goldes, die darin gelöst sind. Bei Herstellung des Rubinglases, dessen Erfindung dem zu Zeiten des Großen Kurfürsten lebenden Alchymisten Kunkel zugeschrieben wird, kommt es darauf an, durch eine geeignete Maßregel das Gold wirklich durch den ganzen Glasfluß zu vertheilen, diesen bis zur Weißgluth zu erhitzen, dann rasch abzukühlen und endlich wieder bis zum Weichwerden zu erhitzen; erst dann tritt die Rubinfarbe hervor. Das Silber zeigt außer der gewöhnlichen Form eine Allotropie in Gestalt eines schwarzen Pulvers, welches man erhält, wenn man es aus Höllensteinlösung mit ameisensaurem Natrium ausfällt und dann erwärmt. In neuerer Zeit sind sehr interessante Allotropien des Silbers durch den amerikanischen Photochemiker Carey Lea dargestellt worden. Wenn man aus Höllensteinlösung das Silber mittelst citronensaurem Eisenoxydul ausfällt, beides aber in sehr verdünnter Lösung angewendet, so entsteht eine in Wasser lösliche Modifikation des Silbers von rother Farbe. Stellt man zwei Mischungen her, die eine aus Höllenstein, und Seignettesalzlösung und destillirtem Wasser, die andere aus Eisenvitriol- und Seignettesalzlösung und destillirtem Wasser, so bildet sich in der ersten zunächst ein weißer Niederschlag. Gießt man nun unter fortwährendem Umrühren die zweite Mischung hinzu, so färbt sich der Niederschlag roth, wird sehr schnell dunkler, zuletzt tief bronzefarben. Auf ein Filter gebracht und ausgewaschen trocknet er zuletzt zu einem zusammenhängenden Ueberzuge ein, der aus fast reinem Silber besteht aber eine schöngläzende Goldfarbe zeigt und ein spezifisches Gewicht von 8,51 hat (gewöhnliches Silber 10,4). Ob diese Allotropie des Silbers wegen ihrer Goldfarbe technisch verwerthbar ist, bleibt noch abzuwarten; sie scheint in manchen Fällen unbeständig zu sein, d. h. sich in Silber von weißer Farbe zu verwandeln. Auch bei chemischen Verbindungen kommen Formen mit verschiedenen Eigenschaften vor; doch nennt man diese lieber Isomerien, während der Name Allotropie für die Formen der Elemente bleibt. So giebt es ein rothes und ein gelbes Quecksilberjodid, eine glasige amorphe und eine krystallinische Form der arsenigen Säure. Das Vorkommen von Allotropien läßt sich erklären aus der Zusammensetzung des Stoffes aus Molekeln und dieser aus Atomen und aus dem Prinzip von der Erhaltung der Energie. Aus den verschiedenen Dampfdichten, die gasförmige Stoffe bei verschiedenen Temperaturen zeigen, muß man schließen, daß die Moleküle der Stoffe nicht immer aus derselben Zahl von Atomen zusammengesetzt sind. Beim Zusammentreten von Atomen zu Molekülen oder dieser zu mehratomigen verschwindet nun eine Form der Energie, die Affinität; dafür tritt aber irgend eine andere Form auf, Wärme z. B., so daß, wenn der Stoff mit mehr zusammengesetzten Molekülen verbrennt, nicht mehr so viel Wärme entstehen kann, als bei der Verbrennung des Stoffes mit einfacher zusammengesetzten Molekülen. In ähnlicher Weise würden auch die anderen abweichenden Eigenschaften der verschiedenen Formen desselben Stoffes, die Allotropien also, zu erklären sein. Die Thatsachen wurden vom Vortragenden durch Experimente erläutert.

—r. **Apotheker-Verein.** Die Mitglieder des deutschen Apotheker-Vereins unserer Provinz hielten am Sonnabend, den 30. Mai, ihre diesjährige Versammlung im Dümke'schen Lokale zu Posen unter Vorsitz des Kgl. Medizinal-Assessors, Herrn Dr. Mankiewicz-Posen, ab. Zum Schriftführer wurde wie in den Vorjahren Apotheken-Besitzer P. Kuntner-Zerkow ernannt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Neuwahl des Bezirksvorsitzenden. Dr. Mankiewicz nahm die auf ihn gefallene Wahl an, ebenso Dr. Wildt-Jersitz als dessen Vertreter. Ferner referirten die Apotheken-Besitzer Kuntner-Zerkow über die Reichsarzneitaxe, Schneider-Posen über einige chemisch-pharmaceutische Präparate der neuen Pharmacopoe, Medizinal-Assessor Dr. Mankiewicz-Posen, sowie Dr. Wildt-Jersitz gaben Mittheilungen aus der technischen und gerichtlichen Chemie.

—n. **Der Handwerker-Verein** unternahm am Sonntag Morgen um 6 Uhr einen Maigang nach der Villa Gehlen. Theils in Gruppen, theils einzeln fanden sich viele Mitglieder mit ihren Damen in dem jetzt im schönsten Laubschmucke prangenden Garten der Villa Gehlen ein, sodaß die Betheiligung an dem Ausfluge eine recht zahlreiche war. Nachdem man gemeinschaftlich den Kaffee eingenommen hatte, wurden von der Vergnügungs-Kommission verschiedene Gesellschaftsspiele arrangirt, bei denen man sich vortrefflich unterhielt. Erst in später Vormittagsstunde wurde alsdann der Heimweg angetreten.

—n. **Vom Sonntage.** Mit dem gestrigen Sonntage ist der „Blüthenmonat" Mai bei prachtvollstem Wetter, wie er begonnen,

---

Es ist ein Genrebild, wie andere mehr. Ein junges Paar hat sich verzankt, die Frau sitzt am Tisch, der Mann abseits scheinbar lesend. Diese leichte Trübung der Flitterwochen würde vielleicht schon vorüber und der Friede wieder in das mit vornehmer Eleganz eingerichtete Zimmer eingekehrt sein, wenn nicht in der Mitte des Zimmers die zum Besuch erschienene Schwiegermutter stände. Das Bild ist vorzüglich gemalt, mit einer ungemein eleganten glatten Technik und virtuoser Behandlung des Interieurs, wie der hier vorgeführten Charaktertypen — der Stoff aber, der hier behandelt ist, zeigt Ihnen, daß wir ein Bild alter Schule vor uns haben, eines jener zu novellistischer Pointe zugespitzter Genrebilder, in denen alles so sitzt und steht, wie ein Regisseur alter Schule sorgsam die Personen eines Konversationsstückes gruppirt. Aber wir wollen auf der Bühne und in der bildenden Kunst Natur haben; wenn auch diese „Flitterwochen" dem großen Publikum sehr gefallen, die rechte Behandlung ist's nicht. Wie ein solcher Stoff anzufassen ist, werden wir bei Betrachtung eines Bildes von Skarbina „Harte Worte" sehen. Hier bei Margitay ist Alles Pose und Raffinement, bei Skarbina Alles Natur und Absichtslosigkeit.

Echt national ungarische Bilder haben Agghazy, v. Baditz, Bihari, Herzl, Knopp, Koroknyai, Nadler Pap, Roskovicz, Stetka geschaffen. Wir können nur auf einige wenige näher eingehen. Alexander Bihari hat seinen köstlichen „Dorflumpen", sein grandioses „Leichenbegängniß" und vor Allem das humorvolle Bild „Vor dem Richter" ausgestellt. In der Schänke oder sonst irgendwo hat eine Prügelei stattgefunden — nun erscheinen die Missethäter, von dem Arm der ungarischen Dorfjustiz ereilt, vor dem Dorfrichter. Zigeunermusikanten sinds — der Eine ist noch gut davon gekommen, nur am Kopf hat er ein paar Wunden bekommen, die ein fragwürdiges Tuch mitleidig verdeckt. Schlimm aber ists dem Andern ergangen, seine geliebte Fidel ist zerbrochen — das Streichinstrument ist als Schlaginstrument verwandt worden und das hat die alte Fidel nicht überlebt. Diese fahrenden Musikanten und der sich mühsam in Positur setzende Dorfrichter sind mit prächtigem Humor behandelt, das ganze Bild ist wie erfüllt von ungarischer Eigenart. Gleichfalls vor den Richter führt uns Baditz in seinem Bilde „Ein Verhör". Baditz ist wohl der einzige Pleinairist unter den Ungarn. In das kahle Zimmer fällt durch die kleinen Fensterscheiben kaltes, graues Licht, das die Halbheit des Bildes noch verstärkt. In greifbarer Körperlichkeit dargestellt in der Mitte des Zimmers durch keinen koloristischen Reiz verschönt, aber ungemein lebenswahr, ein junges Mädchen, in rothem, verschossenen Rock, Trotz, Furcht und Schuldbewußtsein in den Zügen. Theilnahmsvoll schaut der junge Richter zu ihr hinüber. Gerade durch die kalte, graue Beleuchtung, die dem kahlen Raume keinen Schimmer von Behaglichkeit verleiht, ist der Ernst der Situation um so eindringlicher herausgearbeitet. Derb natürliche, frische Bäuerinnen malt ungekünstelt und wirksam J. Roskovicz, ein sehr gesundes, kraftvolles, ursprüngliches Talent offenbart Stetka in seinem lustigen Bilde „Tres faciunt collegium".

Von großem Reize sind die Arbeiten Agghazis. Seine Marktszene ist durchweht von feinster Sommertags-Luftstimmung. Man kann nicht liebenswürdiger, nicht charakteristischer und echter schildern, als es der Künstler hier gethan. Im Vordergrunde ein Tänzerpaar — die Bewegung des Tanzes ist mit feinster Diskretion, nur durch die Seitwärtsbewegung des Rockes des Mädchens angedeutet. Das Markttreiben mit seinen allerliebsten Kindergruppen, seiner watschelnden Gänseheerde 2c. ist aufs Glücklichste getroffen. Nicht minder hervorragend ist desselben Künstlers „Dorfklatsch".

Und nun die Landschaften, in die die eigenartige Poesie der ungarischen Haide hineinspielt! Die vollendet schönen Arbeiten L. Ebners „Heimkehr der Schnitter" und „Auferstehungs-Prozession" vereinigen in mustergiltiger Weise die Stimmung der Szene mit der der Landschaft. Durchtränkt von poetischer Stimmung und starker individueller Empfindung erscheint v. Spanyi's „Abendstimmung" — dieses Bild, wie seine „Landschaft mit Kühen" und vor Allem die „Heimkehr", wo die Schafe über den grasigen Hügel hinaufziehen, während sich dahinter graues, vom letzten Tageslicht erleuchtetes Gewölk erhebt, würden allein schon genügen, um die hohe Stufe der ungarischen Landschaftsmalerei zu erweisen.

Aus der reichen Fülle dieser Landschaftsmaler seien nur zwei noch hervorgehoben: Giza Vastagh und A. Tölgyessi. Ersterer malt auf seinem Bilde „Einsamkeit" eine behaglich am Sumpfröhricht lagernde Tigerin mit glänzendem Fell. Ringsumher Einsamkeit, aus dem Sumpf steigt langsam feuchter Dunst auf, hinter einer halb ihn verhüllenden Wolke erhebt sich rothglühend der Mond. Von vielleicht noch grandioserer Durchbildung ist die „Waldeinsamkeit" Tölgyessi's mit der wie durchsichtig wiedergegebenen Spiegelfläche des Wassers, dem stimmungsvoll verschwimmenden Hintergrunde und herrlich tiefen Durchblick, wie durchströmt von Melancholie und klagender Poesie.

---

zu Ende gegangen. Drohendes leichtes Gewölk, das am Morgen den Himmel bedeckte, verschwand mit der höher steigenden Sonne, und die Luft erwärmte sich schnell auf ca. 20 Grad R. im Schatten. Trotzdem wirkte die hohe Temperatur nicht drückend, weil ein frischer Nordost wehte. Das Wetter war daher zur „letzten Maipartie“ wie geschaffen. Dazu ist der Sonntag denn auch im reichsten Maße benutzt worden. In Bartholdshof versammelte sich Morgens sechs Uhr der „Kaufmännische Verein“ zum Frühkonzert, das von der Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments (Kaiserin) Nr. 2 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Schoeppe ausgeführt wurde. Nach Villa Gehlen unternahm der „Handwerker-Verein“ einen Maigang. In den Straßen der Stadt herrschte den ganzen Tag ein sehr starker Verkehr. Ein wahrer Menschenstrom bewegte sich in den Nachmittagsstunden wie gewöhnlich zum Berliner Thore hinaus, um die vor demselben gelegenen Etablissements aufzusuchen. Im „Zoologischen Garten“, der außerordentlich starken Besuch aufwies, konzertirte die Kapelle des 46. Infanterie-Regiments. Auch die übrigen Lokale vor dem Berlinerthore waren mehr oder minder gut besucht. Der Schilling erfreute sich gleichfalls eines zahlreichen Publikums und nach dem starken Wagen- und Personenverkehr zum Eichwaldthore hinaus zu schließen, ist dies auch für das Eichwald-Etablissement anzunehmen. Die Promenaden in den Glacis waren besonders in den späteren Nachmittagstunden sehr belebt. Einzelne Ausflügler sind mit der Bahn nach Schwersenz gefahren.

—n. **Prozessionen.** Für die Pfarrkirchengemeinde fand eine Prozession am Sonntag Vormittag von 9 bis $10\frac{1}{4}$ Uhr statt. Fast sämmtliche Häuser der Jesuitenstraße und zahlreiche Häuser am Alten Markte hatten zu diesem Zwecke schönen Schmuck aus Birkenzweigen, Guirlanden, Blumen, Teppichen, Bildern und Figuren angelegt. In der Jesuitenstraße waren mehrere Altäre, am Alten Markte an der Ost- und Südseite je einer und an der Westseite zwei errichtet. Der Weg war mit Kalmus bestreut. Punkt 9 Uhr setzte sich die Prozession von der Pfarrkirche aus in Bewegung. Geleitet wurde dieselbe von dem Herrn Weihbischof Dr. Likowski, welcher während derselben auch zelebrirte. Die Prozession bewegte sich um den Alten Markt herum nach der Pfarrkirche zurück. Die Betheiligung an derselben war eine außerordentlich große, zumal auch sehr viele Landbewohner sich eingefunden hatten. — Nachmittag um 5 Uhr ging eine Prozession von der Dominikanerkirche nach dem Alten Markte und zurück. Diese Prozession leitete Herr Seminar-Regens Dr. Jedzink, der auch zelebrirte. Die Betheiligung von Andächtigen war gleichfalls sehr stark. Um $6\frac{3}{4}$ Uhr kehrte die Prozession nach der Dominikanerkirche zurück.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Auf dem heute hier abgehaltenen südwestdeutschen Parteitage der freisinnigen Partei wurde unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Funk eine Erklärung der Vertrauensmänner beschlossen, in welcher die Regierung um sofortige Aufhebung der Getreidezölle ersucht wird.

Wien, 30. Mai. Im Budgetausschusse erklärte der Ministerpräsident Graf Taaffe, die Regierung wende der möglichst baldigen Wiederherstellung der Prager Karls-Brücke als eines wichtigen Kommunikationsmittels und historischen Monuments ihre vollste Aufmerksamkeit zu und habe hinsichtlich der durch die Ueberschwemmung in Böhmen verursachten Schäden eine Hilfsaktion in Aussicht genommen. Hinsichtlich der Klagen wegen Uebergriffe der Polizei und der politischen Behörden gegenüber den Arbeitern und wegen Verkennung der modernen sozialen Frage erklärte Graf Taaffe, es sei Pflicht der Polizei, Aufzügen und Versammlungen, welche die Gefährdung der Ruhe und Ordnung befürchten ließen, rechtzeitig mit gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten und das Vereinsgesetz streng, aber gleichmäßig unparteiisch zu handhaben. Vorkommenden Uebergriffen werde im Rekurswege abgeholfen werden. Es sei leichter am grünen Tisch vom Takte der Polizei zu sprechen, als einer aufgeregten Volksmenge gegenüberzustehen.

Prag, 31. Mai. Das Bezirksgericht hat nach Vernehmung einiger Zeugen die Verhandlung über die Schlägerei in der Landesausstellung vertagt. Der Gerichtshof stellte fest, daß bei der Schlägerei am 20. d. Mts. der Kläger Nüller (Berlin) thatsächlich körperliche Verletzungen erlitten habe. Der Angeklagte Cziczek bestritt die ihm zur Last gelegte Anwendung von Gewalt. Die Aussagen der Betheiligten sowie der Zeugen waren, je nachdem sie von Deutschen oder Czechen abgegeben wurden, durchaus widersprechend. Der vernommene Wachtmeister, der intervenirt hatte, stellte fest, daß die ganze Gesellschaft augenscheinlich trunken gewesen sei.

Petersburg, 31. Mai. Der „Nowoje Wremja“ zufolge sollen die hebräischen Elementar- und Kirchenschulen unter strengere Kontrole der Regierung gestellt werden. — Mehrere Blätter theilen mit, daß dem Reichsrathe der Entwurf für die Gründung eines in Petersburg zu errichtenden medizinischen Instituts für Frauen zugegangen sei. — Auf dem Ilmensee sind bei einem heftigen Sturme 19 mit Holz beladene Barken gescheitert. Die gesammte Bemannung derselben soll dabei ums Leben gekommen sein.

Petersburg, 31. Mai. Der Redakteur des publizistischen Organs des Finanzministeriums und Herausgeber des „Economiste russe“ Vesselowsky ist plötzlich an einem Schlaganfall gestorben.

Petersburg, 31. Mai. Aus Buchara wird gemeldet, daß der Emir zum Andenken an die Errettung der kaiserlichen Familie am 29. Oktober 1888 und an die Abwendung der Gefahr, welche dem Großfürsten-Thronfolger in Japan gedroht, die erste öffentliche russisch-bucharische Heilanstalt in Buchara gründet.

Charkow, 31. Mai. In einer Kohlengrube bei Jusowa hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wodurch ein Arbeiter getödtet und vier verwundet wurden.

Mailand, 31. Mai. In der vorbereitenden Konferenz für den nach Rom einberufenen internationalen Friedenskongreß wurde der Deputirte Maffi zum Präsidenten und Pandolfi und Pareto zu Vizepräsidenten gewählt. Die Versammlung beschloß, politische Fragen im Kongresse im Geiste der Eintracht zu behandeln, und einen internationalen Kongreß in Chicago im Jahre 1893 während der Ausstellung abzuhalten. Außerdem wurde der Antrag zur Bildung eines internationalen Zentralbureaus der Friedensvereine angenommen. Der Konferenz wohnten viele Delegirte italienischer Vereine, Deputirte, Professoren und Provinzial- und Kommunalräthe bei.

Paris, 31. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte der Deputirte Castelin eine Vorlage ein, welche die Aufhebung der Strafe des „in Eisen legen“ bei den Matrosen fordert; der Antragsteller forderte die Dringlichkeit für seinen Antrag. Der Marineminister Barbey bekämpfte die Dringlichkeit, indem er ausführte, daß diese Strafe weniger hart als eine Gefängnißstrafe sei; kein Matrose würde das Gefängniß dieser Strafe vorziehen. Die Dringlichkeit für den Antrag wird hierauf mit 381 gegen 102 Stimmen abgelehnt. Die Kammer nimmt nach Erledigung dieses Zwischenfalls die Berathung über die Zolltariffrage wieder auf. Beim Artikel „rohe Häute“ verlangte der Handelsminister Roche im Namen der Regierung freien Eingang, und bekämpft das Amendement Milochau, welches einen Zoll von 10 Francs vorschlägt. Das Amendement wird hierauf mit 466 gegen 66 Stimmen verworfen. Die Kammer nimmt für rohe Häute und rohe Felle zollfreien Eingang an.

Paris, 31. Mai. Der Vertreter der chilenischen Kongressisten-Partei verlangte von der Schiffsbaugesellschaft die Lieferung der auf Bestellung des Präsidenten Balmaceda erbauten Schiffe und beanspruchte heute bis zur richterlichen Entscheidung die Ernennung eines Sequesters. Der Richter ernannte einen Sequester und ermächtigte gleichzeitig die Schiffsbaugesellschaft, einen Vorschuß von 2 Millionen auf die für die Erbauung der Schiffe geschuldeten $6\frac{1}{2}$ Millionen zu fordern.

Durch gerichtliche Entscheidung ist bestimmt worden, „daß die Schiffe „Presidente Errazuriz“ und Presidente Pinto“ nicht abgehen dürfen.

Paris, 31. Mai. Das polizeiliche Verbot der Ausstellung eines Bildes im „Salon des indépendants“, welches den Kaiser Wilhelm I. zu Pferde darstellt, den Steigbügel von zwei Elsaß-Lothringen personifizirenden Frauengestalten umklammert, wird von verschiedenen Blättern auf eine Vorstellung der deutschen Botschaft zurückgeführt. Von gut unterrichteter Seite wird diese Darstellung der Blätter als durchaus unzutreffend bezeichnet.

Angekommene Fremde.

Posen, 1. Juni.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). General-Lieut. u. Komm. d. 10. Div. Se. Exzell. am Ende aus Posen, Oberst-Lieut. und Präses der Remonte-Ankaufs-Komm. Graf v. d. Schulenburg-Bodendorf aus Berlin, Rittm. Lübbert aus Glogau, Reg.-Assessor Graf York v. Wartenburg aus Oels, die Rittergutsbesitzer v. Dulong aus Witaszyce und v. Ricand de Tiregale aus Wilkowya, Amtsrichter Schmirning und Frau aus Pinne, kgl. Bauinspektor Nienburg und Sohn aus Frankfurt a. O., Referendar Woiff aus Wongrowitz, Rechtsanwalt Dr. Böhm aus Berlin, prakt. Arzt Dr. Huchzermann aus Bayreuth, Direktor Gunckel aus Elberfeld, Kommerzienrath Bredow aus Frankfurt a. M., die Fabrikbesitzer Lampaster aus Freiberg i. Sachs., Conradt aus Chaux de Fonds, die Kaufleute Cohn aus Leipzig, Horst aus Plauen i. V., Löwenstein aus Hamburg, Czarniewicz aus Thorn, Stumm aus Geestemünde, Weisweiler aus Paderborn, Redlich, Isaak, Hinckeldeyn aus Berlin und Friedmann aus Breslau.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Hauptm. Berger aus Zembowo, Frau Jouanne und Tochter aus Malinie, Frau Huld und Töchter aus Kaisershof, Gebr. Pilaski aus Warschau, Pilaski aus Breslau, Mühlenbesitzer Thomas aus Neubruk, Pr.-Lt. Sommerfeld aus Posen, Landwirth Schillow aus Jerzykowo, Apothekenbesitzer Reinhard aus Birnbaum, Architekt Nellesen aus Berlin, die Kaufleute Hirschberg, Bethge, Bluhm, Isecke, Dreyfuß, Gehr und Story aus Berlin, Elkeles und Koch aus Hamburg, Meyer aus Görlitz, Kreplin aus Danzig, Müller aus Chemnitz, Arndt aus Prenzlau, Müller aus Stuttgart, Conrad aus Königsberg, Senst aus Magdeburg, Löwenthal aus Köln und Seligmann aus München.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Ellabruck aus Hamburg, Lewis und Frau aus San Francisco, Katz aus Janowitz, Liebreich und Frau aus Rogasen, Kaphan aus Schroda, Bachwalski aus Slupce, Wolf und Clavier aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer Chruscinski, Bocianowski und Frau, v. Kierski, Genge, Bidzinski und Frau, Kałężny und Frau aus Polen, Szafarkiewicz aus Mileszewo, die Administratoren Chmielewski aus Wojnowo, Hillar aus Gułtowy, Silewicz aus Włókna, Richter aus Wischkowitz, Owsinski aus Westpreußen, die Rechtsanwälte Auerbach und Psarski nebst Frau aus Berlin, Kaczorowski aus Wreschen, Graszyński aus Hildesheim.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Dąbski aus Kaczkowo, Swięcicki aus Brodnica, Rudnicki aus Zamosc, die Kaufleute Komendzinski und Frau aus Dresden, Piaszewski aus Hamburg, Kimmlé aus Mülhausen i. E., Bachmann aus Berlin, Vogel aus Breslau, Schauspielerin Fräulein Dulca aus Berlin, Frau Dr. Karczewska aus Kowanowko, Sperling aus Slupca.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Keller aus Breslau, Wilke und Nebeacker aus Breslau, Cohn aus Leipzig, Krämer aus Düsseldorf, Ilka aus Magdeburg, Kollmann aus Kattowitz, Bauunternehmer Storch aus Inowrazlaw, Mühlenbesitzer Firznes aus Stettin, Kommissar Döbberstein aus Witkowo, Ingenieur Clauß und Kand. phil. Braun aus Berlin, Techniker Heinze aus Gnesen, Polizei-Anwärter Hennicke aus Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Milkan aus Berlin, Stein aus Danzig, Sauer aus Elberfeld, Aim aus Bautzen, Fabrikant Sieber aus Spitzkunersdorf, Gutsbesitzer Zimer aus Pardolak.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Grabowski aus Ostrowo, Fleß aus Leipzig, Witt aus Hamburg, Jacob und Daehr aus Dresden und Schmalenbeck und Kinder aus Goldbach, Meteorolog Dr. Kremer aus Berlin, die Apotheker Ruhland aus Pakosch, Knigge aus Berlin, die Ingenieure Paltzo aus Elbing und Henke aus Inowrazlaw, Techniker Lewandowski aus Warschau, die Rittergutsbesitzer v. d. Heydn aus Bromberg und Ziebolz aus Wierzchoslawice, Architekt Michel aus Drossen.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Urban aus Neuwaldau, Hattendorf, Wratz und Zempelburg aus Berlin, Sonnenfeld aus Oppeln, Fürbar aus Hannover, Scholz aus Sandstein, Jacobowitz und Salomonowitz aus Breslau, Grunau aus Inowrazlaw, Hecht aus Hannover, Cohn aus Samter, Vogt aus Oeterwaldau, Müller aus Schrimm, Vogel aus Kottous, Ernst aus Sachsen und Sudloff aus Köln.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 30. Mai. Nachgebend.

$3\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 96,75, 4%ige ungarische Goldrente 90,80, Konsolidirte Türken 18,25, Türkische Loose 73,75, Breslauer Diskontobank 97,00, Breslauer Wechslerbank 99,75, Schlesischer Bankverein 113,85, Kreditaktien 163,10, Donnersmarckhütte 80,50, Oberschles. Eisenbahn 66,00, Oppelner Zement 87,75, Kramsta 124,10, Laurahütte 123,75, Verein. Oelfabr. 107,50, Oesterreichische Banknoten 173,40, Russische Banknoten 242,50.

Schles. Zinkaktien 191, Oberschles. Portland-Zement —,—, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 121,00, Flöther Maschinenbau 105.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 100,90.

Schlesische Dampfschiffskompagnie —.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,25.

Frankfurt a. M., 30. Mai. (Schluß). Matt.

Lond. Wechsel 20,455, 4proz. Reichsanleihe 106,00, österr. Silberrente 79,85, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 80,50, do. 4proz. Goldrente 96,50, 1860er Loose 124,50, 4proz. ungar. Goldrente 90,70, Italiener 91,10, 1880er Russen 98,00, 3. Orientanl. 76,40, unifiz. Egypter 97,20, konv. Türken 18,05, 4proz. türk. Anl. 82,30, 3proz. portug. Anl. 44,30, 5proz. serb. Rente 88,10, 5proz. amort. Rumänier 98,50, 6proz. kons. Mexik. 86,30, Böhm. Westb. $308\frac{1}{8}$, Böhm. Nordbahn $162\frac{1}{2}$, Franzosen $237\frac{1}{4}$, Galizier $187\frac{1}{2}$, Gotthardbahn 148,00, Lombarden $80\frac{3}{8}$, Lübeck-Büchen 166,50, Nordwestb. $179\frac{7}{8}$, Kreditakt. $259\frac{3}{4}$, Darmstädter 134,60, Mitteld. Kredit 102,40, Reichsb. 144,60, Disk.-Kommandit 178,60, Dresdner Bank 140,50, Pariser Wechsel 80,88, Wiener Wechsel 173,05, serbische Tabaksrente 88,30,

Privatdiskont $2\frac{3}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $259\frac{3}{4}$, Disk.-Kommandit 177,90, Bochumer Gußstahl —, Laurahütte —,—.

Wien, 30. Mai. (Schlußkurse.) Argentinische Meldungen verstimmten, bei leblosem Verkehr vorwiegend schwach, Lombarden durch Zwangsverkäufe gedrückt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 92,55, do. 5% 102,45, do. Silberr. 92,45, do. Goldrente 111,20, 4proz. ung. Goldrente 105,00, do. Papierrente 101,40, Länderbank 212,25, österr. Kreditaktien 300,75, ungar. Kreditaktien 344,50, Bankverein 113,75, Elbethalbahn 218,50, Galizier 217,25, Lemberg-Czernowitz 241,00, Lombarden 94,10, Nordwestbahn 208,00, Tabaksaktien 159,00, Napoleon $9{,}34\frac{1}{2}$, Marknoten 57,70, Russ. Banknoten $1{,}39\frac{7}{8}$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 30. Mai. (Schluß.) 3% am. Rente $94{,}97\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 104,40, Ital. 5% Rente $92{,}27\frac{1}{2}$, österr. Goldrente $95\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldr. 91,70, 3. Orient-Anl. 76,00, 4proz. Russen 1889 97,35, Egypter 481,87, konvert. Türken 18,15, Türkenloose 71,00, Lombarden 228,75, do. Prioritäten 327,50, Banque Ottomane 579,00, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 564,30, Tabaksaktien 343,00. Neue 3proz. Rente 92,90.

Die Prämienerklärung führte zahlreiche Deckungskäufe und damit eine steigende Tendenz herbei. Der Markt war fest.

Wie aus Bueros Ayres telegraphirt wird, schloß die gestrige Börse in Folge einer sehr beträchtlichen Hausse der Prämie auf Gold, welches am Schluß 421 notirte, in starker Erregung.

Petersburg, 30. Mai. Wechsel auf London 83,60, Russ. II. Orientanleihe $100\frac{3}{4}$, do. III. Orientanleihe 101, do. Bank für auswärtigen Handel $274\frac{1}{2}$, Petersburg. Diskontobank 589, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 487, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $133\frac{1}{2}$, Große Russ. Eisenbahn 224, Russ. Südwestbahn-Aktien $120\frac{1}{4}$.

London, 30. Mai. (Schlußkurse.) Sehr ruhig, Südamerikaner gedrückt.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $95\frac{5}{8}$, Preuß. 4proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $91\frac{1}{8}$, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $97\frac{1}{2}$, konv. Türken 18, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 94, 4proz. ungar. Goldrente $90\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier $72\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $90\frac{1}{4}$, 4proz. unific. Egypter 95, 3proz. gar. Egypter $99\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$proz. Trib.-Anl. $94\frac{1}{2}$, 6proz. Mexik. $86\frac{1}{2}$, Ottomanbank 13, Suezaktien 104, Canada Pacific $79\frac{1}{4}$, De Beers neue $14\frac{1}{2}$, Platzdiskont $3\frac{3}{4}$.

Rio Tinto $22\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $75\frac{3}{4}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 65, Argentin. $4\frac{1}{2}$prozent. äußere Goldanleihe $35\frac{1}{2}$, Neue 3prozentige Reichsanleihe 82, Silber $44\frac{1}{4}$.

In die Bank flossen 23 000 Pfd. Sterl.

Buenos-Ayres, 29. Mai. Goldagio 321,00.

Rio de Janeiro, 30. Mai. Wechsel auf London $16\frac{1}{2}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. fremder loko 25,00, per Mai —,—, per Juli 22,90, per November 21,65. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Mai —,—, per Juli 19,65, per November 18,70. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 64,00, per Mai 64,00, per Oktober 63,50.

Hamburg, 30. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai —, per September $81\frac{1}{2}$, per Dezbr. $73\frac{1}{2}$, per März $71\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 30. Mai. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Mai $13{,}27\frac{1}{2}$, per August 13,40, per Oktober 12,35, per Dezember 12,30. Matt.

Hamburg, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 238—244. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 212—216, russisch. loko ruhig, 158—160. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 62,00. — Spiritus matt, per Mai-Juni $35\frac{1}{2}$ Br., per Juni-Juli $35\frac{1}{2}$ Br., per Juli-

August 36¼ Br., per Sept.=Oktober 37 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August=Dezbr. 6,65 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Bremen, 30. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Fest.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 119½ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 160 Br.

Pest, 30. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Mai=Juni 9,78 Gd., 9,82 Br., per Herbst 9,58 Gd. 9,60 Br. Hafer per Herbst 6,08 Gd., 6,10 Br. — Mais per Mai=Juni 1891 6,36 Gd., 6,38 Br., per Juli=August 6,40 Gd., 6,50 Br. — Kohlraps per August=September 16,00 Gd., 16,10 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 30. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° ruhig, loko 34,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 35,62½, per Juni 35,62½, per Juli=August 35,87½, per Oktober=Januar 34,62½.

Paris, 30. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 30,10, per Juni 30,20, per Juli=August 29,70, per September=Dezember 28,90. — Roggen beh., per Mai 19,60, per September=Dezember 19,20. — Mehl ruhig, per Mai 64,00, per Juni 64,00, per Juli=August 64,70, per September=Dezember 64,60. Rüböl weich., per Mai 74,75, per Juni 73,25, per Juli=August 74,50, per September=Dezember 76,25. Spiritus weichend, per Mai 41,25, per Juni 41,75, per Juli=August 41,75, per September=Dezember 39,25. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 30. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Mai 107,00, per September 102,00, per Dezember 92,75. Ruhig.

Havre, 30. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 6000 Sack, Santos 2000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Amsterdam, 30. Mai. Java=Kaffee good ordinary 61.

Amsterdam, 30. Mai. Bancazinn 54⅞.

Amsterdam, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen per November 255. — Roggen per Oktober 182, Rüböl loko —, per Herbst —.

Antwerpen, 30. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅞ bez. 16 Br., per Juni 15⅞ Br., per Juli 15⅞ Br., per Septbr.=Dezember 16⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer schwach. Gerste unbelebt.

London, 30. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regen.

London, 30. Mai. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben=Rohzucker loko 13¼ schwach. Centrifugal Cuba —.

Liverpool, 30. Mai, Nachm. Baumwolle. Umsatz 4000 B. von für Spekulation 3000 B. Träge. Surats unverändert. Middl. amerikan. Lieferungen: Sehr ruhig.

Liverpool, 30. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 4000 B., davon für Spekulation u. Export 300 B. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni $4\frac{41}{64}$ Verkäuferpreis, Juli=August $4\frac{41}{64}$ do., August $4\frac{25}{32}$ Werth, August=Sept. $4\frac{55}{64}$ Verkäuferpreis, September=Oktober $4\frac{25}{32}$ do., Oktober=November $4\frac{13}{16}$ Käuferpreis, November=Dezember $4\frac{27}{32}$ do., Dezember=Januar 4⅞ Verkäuferpreis, Januar=Februar $4\frac{29}{32}$ d. do.

Newyork, 29. Mai. Baumwollen=Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 33 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 29 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 13 000 Ballen. Vorrath 398 000 Ballen.

Newyork, 29. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New=York 8⅞, do. in New=Orleans $8\frac{5}{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,90—7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,60, do. Pipe line Certificates per Juni 68. Stetig. Schmalz loko 6,55, do. Rohe u. Brothers 6,95. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) per Juni 62¼. Rother Winterweizen loko 113¼. Kaffee Fair Rio=) 20. Mehl 4 D. 50 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per Juni 13,05 nominell. Rother Weizen per Mai —, per Juni 111⅛, per Dez. 105⅜. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Juni 17,57, per August 16,87.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 451 158 Dollars gegen 10 421 158 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 419 534 Dollars gegen 1 744 438 Dollars in der Vorwoche.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 30. Mai. Verschiedene Umstände wirkten zusammen, dem heutigen Verkehr ein wenig freundliches Aussehen zu verleihen. Die von den auswärtigen Plätzen vorliegenden Meldungen hatten in ihrer Mehrheit zwar ziemlich farblos gelautet, aber doch eher eine Neigung nach abwärts zu erkennen gegeben, und da überdies nach Beendigung der Deckungen der Kontremine anläßlich der Ultimoregulirung die Abgaben wieder zum Uebergewicht gelangten, ohne einer nennenswerthen Kauflust zu begegnen, so resultirte auf den meisten Gebieten bei wenig angeregtem Verkehr eine allgemeine, wenn auch an und für sich nicht erhebliche Abschwächung der Kurse, da das Angebot zwar, wie schon erwähnt, überwiegend war, aber doch keineswegs besonders dringend hervortrat.

Wenn auch hin und wieder im Laufe der Börse für einzelne Effekten auf Grund von Deckungen eine leichte Besserung zu Tage trat, so gewann doch stets wieder die Lustlosigkeit die Oberhand und schädigte den Stand der Notirungen weiter. Bankaktien lagen, ohne besonders rege umzugehen, in ihren spekulativen Titres sowohl als in den Kassawerthen fast durchweg matter, vermochten sich aber schließlich etwas zu erholen.

Inländische Eisenbahnaktien nahmen, wie schon in den letzten Tagen, eine Ausnahmestellung ein und wurden vornehmlich westliche Bahnen lebhafter gehandelt und besser bezahlt. Ausländische Bahnen waren in ihrer Mehrheit schwach und lustlos, besonders matt erwiesen sich schweizerische Devisen, während für Mittelmeer zu anziehenden Kursen sich ausgedehntere Kauflust kundgab. Montanwerthe lagen sehr still und mehr zu Gunsten der Käufer. Der erheblichen Steigerung der Preise im Glasgower Roheisenmarkte wurde, weil auf spekulativen Umtrieben beruhend, keine Beachtung geschenkt.

Andere Industriepapiere bei mäßigen Umsätzen in sehr getheilter Tendenz, Fremde Fonds fanden geschäftlich und tendenziell Bevorzugung in russischen Anleihen und Noten. Preußische und deutsche Fonds, Pfand= und Rentenbriefe, Eisenbahn=Obligationen 2c. meist fest und verhältnißmäßig belebt, besonders Scrips der Deutschen 3prozentigen Reichsanleihe und Preußischen 3proz. Konsols.

Privatdiskont 2¾ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Mai. An der Getreidebörse ist in Folge der Unsicherheit über die Zollfrage das Geschäft nahezu lahmgelegt. Die Anschaffung von Waare aus dem Auslande wird geradezu unmöglich, und es ist sehr zu wünschen, daß dieser Unsicherheit sofort ein Ende gemacht werde, da das Fehlen der Zufuhren aus dem Auslande leicht ernste Gefahren mit sich bringen kann. Gestern hatte sich die Haltung nach Schluß der Börse noch wesentlich befestigt. Heute setzten die Preise dagegen etwas billiger, gegen den offiziellen Schluß aber noch höher ein. Später war die Haltung schwach. In **Weizen** war das Geschäft still, die Preise hielten sich etwas über gestrige offizielle Schlußkurse. **Roggen** schwankte nach höherem Einsatz bedeutend und schwächte sich auf etwa gestrigen Schlußwerth ab. Das Geschäft war mäßig. **Hafer** gewann bei wenig lebhaften Umsätzen gegen gestern 1 M. **Roggenmehl** bei einigem Verkehr höher bezahlt. **Rüböl** behauptet. **Spiritus** auf große Realisationen in schwacher Haltung und ca. 80 Pf. billiger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine wenig verändert. Gekündigt 2950 Tonnen. Kündigungspreis 246,25 M. Loko 230—245 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 244 Mk., per diesen Monat 248—244 bis 245 bez., Durchschnittspreis 246,25 M., per Juni=Juli 224,5 bis 225—223,25—223,5 bez., per Juli=August 214,5—214,25—215 bez., per August=September —, per September=Oktober 206,75—208 bis 207,5 bez, per Oktober=November 206 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko niedriger. Termine wenig verändert. Gekündigt 2050 Tonnen. Kündigungspreis 202 M. Loko 195—203 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 200 Mark inländischer guter 201 ab Bahn bez., per diesen Monat 202 bis 202,5—201,75 bez., Durchschnittspreis 202 M., per Mai=Juni 198,75—199—196,5—197,25 bez., per Juni=Juli 194,5—194—194,5 bis 192,5—193 bez., per Juli=August 189—186—187 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 184,5—182,5—183 bez., per Oktober=November — bez., per November=Dezember —.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 158 bis 184 M. nach Qualität. Futtergerste 160—168 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko matt. Termine wenig verändert. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 171,5 Mk. Loko 170—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 175 Mark, Pommerscher, preußischer, schlesischer mittel bis guter 172—182, feiner 184—189 ab Bahn bez., per diesen Monat 172—171 bez., Durchschnittspreis 171,5 M., per Mai=Juni 166,5 bez., per Juni=Juli 164,5—165—164,75 bez., per Juli=August 152—151,5 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 144,25—146 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine matt. Gekündigt 1400 Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 164—175 M. nach Qualität, per diesen Monat 150,5—149—151 bez., Durchschnittspreis 150 M., per Mai=Juni — bez., per Juni=Juli — bez., per Juli=August —, per September=Oktober 142 bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 165—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine fester. Gekündigt 1000 Sack. Kündigungspreis 27,75 M., per diesen Monat 27,75 M., Durchschnittspreis 27,75 M., per Mai=Juni 27,5—27,45 bez., per Juni=Juli 26,85—26,8 bez., per Juli=August 25,95—25,9 bez., per August=September —, per September=Oktober 25—24,95 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine fester. Gekündigt 100 Zentner. Kündigungspreis 59,5 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,5 bez., Durchschnittspreis 59,5 M., per Mai=Juni — bez., per Juli=August 59,3—59,2 bez., per September=Oktober 59,7—60,2—60 bez., per Oktober=November — bez., per November=Dezember —.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Mai —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 22,8 M., Durchschnittspreis 22,8 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 5,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Flau, schließt etwas fester. Gekündigt 50 000 Liter. Kündigungspreis 50,3 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 50,6—50—50,2 bez., Durchschnittspreis 50,3 M., per Mai=Juni 50,5—50—50,2 bez., per Juni=Juli 50,8—50,1—50,3 bez., per Juli=August 51,3—50,2—50,7 bez., per August=September 51,4—50,3—50,8 bez., per September=Oktober 47,8—47,3—47,5 bez., per Oktober=November 44,5—44,4 bez., per November=Dezember 43,2—43—43,1 bez., per Dezember=Januar 43—42,8—43 bez., per Januar=Februar — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—31,00. Nr. 0 30,75—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Stilles Geschäft.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,75—27,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 28,75—27,75 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack. Zu billigeren Preisen offerirt.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 30.

Amsterdam	3	8 T.	168,70 bz
London	3	8 T.	20,44 bz
Paris	3	8 T.	80,85 bz G.
Wien	4	8 T.	173,25 bz
Petersburg	4½	3 W.	242,85 bz
Warschau	4½	8 T.	243,10 bz

In Berlin 4. Lombd. 5. Privatdisk. 2¾ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,40 B.
20 Francs-Stück	16,21 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	173,65 bz
Russ. Noten 100 R.	243,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 bz
do. do.	3½	98,90 G.
do. do.	3	85,50 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,40 G.
do. do.	3½	98,90 G.
do. do.	3	85,30 bz
Sts.-Anl. 1868	4	100,80 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,40 bz
do. do. neue	3½	96,40 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,20 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 bz G.
do.	4½	109,80 G
do.	4	103,75 G.
do.	3½	97,60 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,20 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	96,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,00 bz
Pommer.	3½	96,75 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,50 bz
do.	3½	96,20 B.
Schl. altl.	3½	96,90 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	96,70 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,00 G.
do. neul. II.	3½	95,00 G.
Renten: Pommer.	4	102,00 bz
Posensch.	4	102,00 bz
Preuss.	4	102,00 bz G.
Schles.	4	102,30 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,30 G.
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	96,25 bz
Hmb.Sts. Rent.	3½	96,20 B.
do. do. 1886	3	84,80 bz G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,75 G.
Prss. Präm-Anl	3½	171,00 bz G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	335,60 bz
Bad Präm.-An.	4	136,40 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,75 G.

Brnsch.20.T.L.	—	104,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	136,20 bz
Dess. Präm.-A.	3½	140,00 B.
Ham. 50 T.-L.	3	139,10 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,90 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,75 G.
Oldenb. Loose	3	123,20 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,20 bz
do. do.	4½	35,25 bz B.
Bukar.Stadt-A.	5	97,25 bz G.
Buen. Air.G.-A.	5	38,50 bz
Chines. Anl.	5½	106,50 B.
Dän. Sts.-A.86.	3½	94,25 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	87,30 bz
do. 1890	3½	98,30 bz G.
do. Daira-S.	4	95,75 bz
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	86,50 bz G.
do. cons. Gold	4	63,40 B.
do. Pir.-Lar.	5	84,50 bz G.
Italien. Rente	5	91,00 G.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	60,00 bz B.
Mexikan. Anl.	6	87,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	76,10 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,30 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	88,50 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,90 bz
do. 250 Fl. 54.	4	121,00 G
do. Kr.100(58)	—	326,50 G.
do. 1860er L.	5	124,30 bz
do. 1864er L.	—	326,00 B.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	75,20 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	72,60 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	66,00 G
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	81,10 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,40 bz G.
do. do. Rente	4	85,40 bz G.
do. do. fund.	5	101,90 bz
do. do. amort.	5	99,00 B.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	89,75 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 bz
do. 1889	4	
do. 1880	4	98,10 bz
Russ. Goldrent	6	106,40 bz G.
do. 1884stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	76,00 B.
III. Orient 1879	5	76,40 G.
Nikolai-Obl.	4	98,50 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	94,10 bz
Prä.-Anl. 1864	5	183,75 G.
do. 1866	5	167,75 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,40 bz
do. neue	4½	100,50 bz
Schwedische	3½	95 00 bz
Schw.d.1890	3½	95,00 bz
do. 1888	3	85,80 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,75 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	91,25 bz
do. Rente	5	88,50 bz G.
do. do. neue	5	88,50 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	72,20 G.
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	
do. Consol. 90	4	72,75 B.
do. Zoll-Oblig	5	99,00 bz
Trk.400Frc.-L.	—	74,75 bz
do. EgTrib-Anl	4½	96.75 bz
Ung. Gld-Rent.	4	90,80 bz
do.Gld.-Inv.-A.	5	102,40 G.
do. do do.	4½	100,40 B.
do.Papier-Rnt.	5	87,60 G
do. Loose	—	253,00 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	68,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	176,00 bz
Crefelder	—	101,75 bz
Crefld-Uerdng	0	36,30 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	108,75 bz
Eutin-Lübeck	1¾	53,25 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	91,80 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	224,90 bz
Lübeck-Büch.	7½	170,75 B.
Mainz-Ludwsh	4⅜	114,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1	74,00 bz B.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,75 bz B.
Ostpr. Südb.	⅙	94,90 bz
Saalbahn	0	38,00 bz
Stargrd-Posen	4½	101,50 bz B.
Weimar-Gera	0	22,10 bz G.
Werrabahn	3	83,75 bz
Albrechtsbahn	i. D	
Aussig-Teplitz	20	428,00 bz
Böhm. Nordb.	5½	113,50 G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	220,30 bz
Canada Pacifb.	5	76,50 bz
Dux-Bodenb.	12½	240,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	115,75 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	89,20 bz
Lemberg-Cz.	7	105,00 G.
Oesterr.Franz.	4	119,30 bz G.
do. Lokalb.	4	78,80 bz G.
do. Nordw.	4¾	89,80 G.
do. Lit.B.Elb.	5½	100,00 bz
Raab-Oedenb.	½	27,80 bz
Reichenb.-P.	3,81	79,10 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	i. D	86,75 G.
Balt. Eisenb.	i. D.	72,00 bz B.
Donetzbahn	i. D	102,30 bz G.
Ivang. Domb.	i. D	103,70 G.
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	i. D	75,50 bz
Russ. Staatsb.	i D	
do. Südwest.	i D.	96,60 bz

Warsch-Teres	i. D	101,75 bz
do. Wien.	17,9	248,50 bz
Weichselbahn	—	80,00 bz G.
Amst.-Rotterd.	i. D	
Gotthardbahn	6½	152,40 bz
Ital. Mittelm.	5⅕	100,50 G.
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	24,50 G.
Lux. Pr. Henri	2,50	55,60 bz
Schweiz.Centr	6⅗	169,40 bz
do. Nordost	i D	147,00 G.
do. Unionb.	i D	114,25 B.
do. Westb.	i D	
Westsicilian.	3½	64,75 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	113,00 bz
Bresl-Warsch.	1 1/12	54,50 bz G
Czakat.-St.-Pr.	5	103,50 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	i D	87,25 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	114,10 G.
MarienbMlawk	5	111,75 bz G.
Mecklb. Südb.	—	27,20 bz
Ostpr. Südbah	5	115,40 G.
Saalbahn	4¾	105,03 G.
Weimar-Gera	3⅔	94,90 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,00 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,90 bz
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	101,00 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	96,80 bz B.
BuschGold-Ob	4½	101,40 B.
Dux-Bodenb.I.	5	92,10 bz B.
Dux-PragG-Pr.	5	106,80 G.
do.	4	99,80 bz B.
Franz.-Josefb.	4	83,20 G.
Gal KLudwg. g.	4½	86,00 G.
do. do. 1890	4	82,60 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,90 bz
Kronp Rudolfb	4	82,40 bz G.
do.Salzkammg	4	100,50 G.
Lmb Czernstfr	4	89,60 bz
do. do. stpfl.	4	73,25 bz
Oest. Stb. alt, g	3	83,90 G.
do. Staats-I.II	5	105,80 bz
do.Gold-Prio.	4	100,10 bz
do. Lokalbahn	4½	85,60 G.
do. Nordwestb	5	92,20 bz G.
do.NdwB.G.-Pr	5	106,20 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,10 G.

Reichenb.-Prior (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	64,70 bz B.
do. Obligation.	5	103,10 bz B.
do. Gold-Prior.	4	94,90 bz
Baltische gar.	5	98,60 G.
Brest-Grajewo	5	99,25 bz
Gr.Russ.Eis.gar.	3	80,30 bz
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,50 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,10 G.
Kursk-Chark. 89	4	92,70 bz
do. Chark.As.(O)	4	92.10 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	93,60 G.
Losowo-Sebast.	5	98,10 B.
Mosco-Jaroslaw	5	75,40 B.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	93,60 bz B.
do.Smolensk g.	5	100,60 bz G.
Orel-Griasy conv	4	92,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92,70 bz
Rjaschk-Morozg	5	100,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96.20 G
Schuja-Ivan. gar.	5	100,25 bz G.
Südwestb. gar.	4	96,40 bz G.
Transkaukas. g.	3	82,70 bz B.
Warsch.-Ter. g.	5	101,30 bz
Warsch-Wien n.	4	99,10 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	96,20 B.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol.Gold-Obl	5	87,75 bz
Gotthardbahncv.	4	102,20 G
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,75 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	90,70 bz
do. Lit. B.	5	88,75 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	63,00 G.
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,20 B.
Northern Pacific	6	112,80 B.
San Louis-Francisco	6	101,70 G.
Southern Pacific	6	108,90 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,50 B.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,00 G.
do. do. II.	3½	107,90 bz
do. do. III. abg.	3½	98,40 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,10 G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 B.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,40 bz G.
do. do.	3½	95,00 G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	101,30 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,00 bz
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	113,00 bz
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	106,75 bz
do. do. (rz.115)	4½	115,00 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,70 G.
do. do. (rz.100)	4	100,60 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,90 B.
do. do. (rz.100)	3½	94,70 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O	3½	94,50 bz G.

Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,40 bz G
do. do. (rz.100)	3½	95,30 bz G
rs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,60 bz
do. do. do.	3½	94,80 bz B.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,40 bz G
do. do. (rz.100)	3½	
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz.118)	4½	102,75 G.
do. do. (rz.110)	4	99,25 G.
do do. (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	69,00 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	137 00 G
do. Handelsges.	9½	140.25 bz B.
do. Maklerver.	11	128.60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	156,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	96,50 bz
do. Wechslerbk.	6	99,75 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	135,25 bz G.
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	151,00 bz
do.Genossensch	7	123,00 bz
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	112,00 B.
Disc.-Command.	14	178,25 bz
Dresdener Bank	11	139,50 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	86,30 G.
Internat.-Bank	6	99,70 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	99,80 G.
Leipziger Credit	12	186,60 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	106,00 bz B.
Maklerbank	11½	123,80 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	129,25 bz
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	100,75 bz G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	102,40 bz
Nationalbk. f. D.	9	119,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	85,80 G.
Oester.Credit-A.	10⅜	163,20 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	109,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,25 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	153,10 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,80 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	107,75 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	346,50 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	144,40 bz
Russische Bank	7	81,10 bz
Schles. Bankver.	7	113,20 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	169,00 G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	139,50 bz
Bauges. Berl.-Charl.	1	138,50 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	
Bauges. Dtsche. Bau.	2¼	81,50 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	75,75 G.
Bauges. Humb.	6	133,00 G.
Moabit	5	125,75 bz G.
Passage	3	71,25 bz G.
U. d. Linden	—	22.50 G.
Berl.Elektr-W.	10	175,50 G.
Berl. Lagerhof	0	86,50 G.
do. do. St.-Pr.	0	116,00 G.
Ahrens Br.,Mbt	0	57,30 G.
Berl. Bock-Br.	0	67,50 bz
Schultheiss-Br	16	276,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4¾	107,25 bz G.
Deutsch. Asph.	2	75,50 G.
DynamitTrust.	8½	141,50 bz G.
Erdmannsd.Sp	6½	86,80 G.
Fraust. Zucker	0	98,00 bz
Glauz. do.	8⅔	121,50 bz G.
GummiHarbg.-Wien	29	281,00 G.
do. Schwanitz	18	206,00 bz G.
doVoigtWinde	7	132,50 G.
do.VolpiSchlüt	5½	101,50 G.
HemmoorCem	10	108,60 bz
Köhlm. Strk.	14	215,00 B.
Körbisdf-Zuck.	—	106,00 B.
Löwe & Co.	18	270,50 bz
Bresl. Linke	14	164,25 bz G.
do. Hofm.	14	
Germ-Vrz.-Akt	6	93,50 G.
Görlitz cv.	13	149,00 B.
Görl. Lüdr.	13	171,00 G.
Grusonwrk.	5	142,60 G.
H. Paucksch.	8	94,00 G.
Schwarzkopff.	16	264,50 bz
Stettin.Vulk.-B	8	115,50 G.
Sudenburg	20	269,50 bz
O.-Schl. Cham.	10	118,50 G.
do. Portl.-Cem	8	
OppelnCem-F.	6½	87,00 bz G.
do. (Giesel)	8½	97,50 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	237,90 bz
Hamb. Pferdeb	6	117,20 B
Potsd.cv Pfdrb	5½	103,50 bz G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	66,00 G.
Schles. Cem.	10½	121,50 bz G.
StettBred.Cem	5	120,00 B.
do. Chamott.	30	228,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	177,25 bz
Berzelius	12	121,50 bz G.
Bismarckhütte	18	135,75 bz
BochGussst-F.	10	128,50 bz
Donnersmrck	8	97,20 bz
Dortm. St-Pr.A	4	66,75 bz
Gelsenkirchen	12	156,10 bz
Hibernia	19	166,60 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	60,75 bz G.
Inowracl. Salz	0	34,60 G.
König u. Laura	11	123,90 bz
Lauchham. cv.	13	140,50 G
Louis.TiefStPr	3	164,00 bz B.
Oberschl. Bd.	5	65,80 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	132,50 G.
Redenh.St.-Pr.	7	55,75 bz
Riebeck. Mont.	—	172,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	54,75 bz
do. Zinkhütt.	18	190,75 G
do. do. St.-Pr.	18	190,75 bz B.
Stolb. Zk.-H.	3½	65,25 bz G.
do. St.-Pr.	8½	126,25 G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	55,50 B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.